



Landesbeauftragte bestürzt über die russische Invasion in der Ukraine – verstärkte Beratungsangebote für SED-Verfolgte

Beauftragte
des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur

Birgit Neumann-Becker:

„Wir sind bestürzt und fassungslos: Der Überfall Wladimir Putins und seiner Eliten auf die Ukraine verletzt unser Gewissen und Gerechtigkeitsempfinden. Die Opfer der kommunistischen Diktatur sind tief entsetzt und haben große Angst. Sie spüren die ernste Gefahr für die Demokratie.“

Die Opfer der kommunistischen Diktatur kennen die Unterdrückung von Meinungsfreiheit, Opposition und Zivilgesellschaft durch Polizei und Geheimdienste, eine gleichgeschaltete Justiz, Gewalt und Misshandlung von Menschen, die einfach nur ihre fundamentalen Menschenrechte in Anspruch nehmen. So übt der russische Staat seit vielen Jahren wieder Gewalt aus, auch durch das Verbot von Memorial, als Gewissen der Nation. Nun hat er die freie und souveräne Ukraine überfallen und ihr und ihren Bürgern das Recht auf Selbstbestimmung abgesprochen.

Die SED-Opfer fühlen sich davon besonders betroffen, denn sie haben staatliches Unrecht am eigenen Leib bei Verfolgung, in Verhören und in Haft erlitten.

Wir stehen an der Seite derer, die jetzt als SED-Verfolgte Angst und Verunsicherung erleben und bieten ihnen unsere verstärkte Hilfe an. Bei unseren Beratungsangeboten können sie ihre Ängste aussprechen und mit uns über ihre Sorgen reden.

Der gefährliche sowjetische Imperialismus und die Folgen seiner Ideologie wirken offenkundig noch heute nach. Sowjetische Panzer und Drohungen haben 1953 in der DDR, 1956 in Ungarn, 1968 in der Tschechoslowakei und 1980 in Polen die Freiheits- und Demokratiebewegungen unterdrückt, so wie es jetzt Russland mit der Ukraine versucht. Doch schließlich siegten mit der Friedlichen Revolution Freiheit und Demokratie in ganz Europa.

Auch Russland hat das freie Selbstbestimmungsrecht der früheren Sowjetrepubliken anerkannt und sogar die Unverletzlichkeit der Grenzen der Ukraine garantiert.

In unserer Sorge sind wir verbunden mit den Menschen in der Ukraine, die ihre Regierung frei gewählt haben, und wir sind auch eng verbunden mit denen, die in Russland für Demokratie eintreten, wie zum Beispiel mit den Mitgliedern der Menschenrechtsorganisation Memorial, die Putin Ende letzten Jahres unter fadenscheinigen Gründen auflösen lies.

Wir werden den Opfern der SED-Diktatur in den nächsten Wochen besonders mit unseren Beratungsangeboten zur Verfügung stehen, damit sie ihre Sorgen und Ängste aussprechen können.

In der Bedrohung stehen wir fest zusammen.